

Beschluss des Landrats vom 17.12.2020

Nr. 708

26. Radwege mit Augenmass 2020/27; Protokoll: mko

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Markus Graf (SVP) geht es mit seiner Motion einzig und allein darum, dass die verantwortlichen Planer von Radwegen Sorge tragen zum Boden, zur Natur und am Schluss auch zur Biodiversität, wenn das bestehende Strassennetz zusätzlich durch Radwege ergänzt wird. Nein, Regierungsrat Reber, das Ausbauprogramm wird leider nicht stetig angepasst. So werden immer noch laufend Projekte geplant, ohne den Einfluss der Elektromobilität zu berücksichtigen und es wird nach wie vor mit überholten Steigungsprozenten gearbeitet, was zu landverschwenderischen Projekten führt. Aus dem Grund ist der Votant auch persönlich enttäuscht, dass die Regierung die ganze Thematik um die Velohochbahnen beerdigt hatte. Denn auch diese Projekte haben indirekt mit Landverlusten zu tun. Das ist das Hauptanliegen – und nicht, ob da oder dort ein Radstreifen oder eine Kernfahrbahn zur Anwendung kommt. Der Motionär ist von seiner beruflichen Tätigkeit her gewöhnt, dass am Ende des Tags ein Ergebnis rauskommt. Denkt er an die letzten fünf Jahre im Parlament zurück, hat es das für die Natur leider nur in den wenigsten Fällen gegeben. Unter dem Deckmantel von Natur und Klimaschutz hat man sich Stunden, sogar Tage mit Vorstössen, Resolutionen, Klimadebatten beschäftigt. Am Schluss kam sprichwörtlich, ausser heisser Luft, nichts heraus. An dieser Stelle sei dem Regierungsrat gedankt, dass er den Vorstoss als Postulat entgegennehmen möchte. Der Votant hält jedoch an seiner Motion fest. Denn am Schluss zählt das Ergebnis, was mit der Überweisung als Postulat sicher nicht erreicht wird. Es ist ihm nicht klar, was da noch geprüft und berichtet werden soll. Denn das Wichtigste, der geforderte Boden- und Naturschutz, muss unverzüglich in die Planung des Radroutennetzes einfließen.

Roman Brunner (SP) lehnt namens seiner Fraktion die Überweisung als Motion ab. Die Forderung, die Projektierungsrichtlinien für die Radverkehrsanlagen so anzupassen, dass einem Fortschritt im Bereich der Elektromobilität Rechnung getragen wird und Boden- und Naturschutz gewährleistet sind, ist nicht ganz ehrlich – denn im Motionstext zeigt der Motionär die wahren Absichten. Es geht ihm nämlich darum, dass es zu viele und zu luxuriöse Radwege gibt. Der Ausbau des Radnetzes soll verhindert und erschwert werden. Erstens werden Radwege nicht nur für die Elektromobilität gebaut, sondern insbesondere für Radfahrer, zu denen E-Biker/innen natürlich auch dazugehören. Der Votant kann zwar nicht sagen, wie viel Verkehrsfläche in Quadratmeter in diesem Kanton dem motorisierten Individualverkehr zur Verfügung gestellt wird und wie viel den Radwegen. Zur Flächeninanspruchnahme nur soviel: Ein PKW mit 1,4 Personen belegt bei 50 km/h etwa 140 m² pro Person, ein Velo bei 30 km/h nur einen Viertel davon. Die städtebauliche Entwicklung der Zukunft geht in Richtung der Trennung des Langsamverkehrs vom individualisierten Individualverkehr. Radstreifen oder Kernfahrbahnen sind viel weniger sicher als getrennte Radwege. Und natürlich ist der Regierungsrat bemüht, mit dem Boden haushälterisch umzugehen, wozu er laut Bundesverfassung Art. 75 auch verpflichtet ist, wie Markus Graf in seiner Motion richtig festhält. Er ist bemüht, den Flächenbedarf so gering wie möglich zu halten. Und selbstverständlich passt der Regierungsrat die Planungsrichtlinien dem technischen Fortschritt an. Die Motion braucht es dazu jedoch nicht, weshalb die SP die Überweisung als Motion als auch als Postulat ablehnt.

Franz Meyer (CVP) sagt, dass auch die CVP/glp-Fraktion der Argumentation des Regierungsrats folge und den Vorstoss als Postulat überweisen würde. Die Fraktion geht mit dem Motionär einig, dass man mit dem Boden sehr haushälterisch umgehen soll. Er möchte jedoch durchsetzen, dass auf die Erstellung von getrennten Radfahrwegen verzichtet wird. Fahrbahngetrennte Radstreifen erhöhen jedoch in vielen Punkten die Sicherheit. Deshalb möchte man den Vorstoss nur als Postulat überweisen.

Andreas Dürr (FDP) sagt, dass die FDP-Fraktion den Vorstoss unterstütze, was zeigt, dass sie eigentlich für das Velo ist. Zum Votum von Roman Brunner: Wenn er die Verhältnisse des MIV-Strassenverkehrs zum Radwege-Strassenverkehr betrachtet, sollte er auch die Verkehrsleistung dazuzählen. Dann sieht das Verhältnis nämlich wieder anders aus.

Der Vorschlag von Markus Graf ist innovativ. Dass man Boden sparen und möglichst effiziente Verkehrswege legen soll, ist keine so abstruse Idee und überhaupt nicht gegen das Velo gerichtet. Dies erachtet die FDP als Beitrag für die Natur und unterstützt deshalb den Vorstoss als Motion.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) sagt, dass die Grüne/EVP-Fraktion die Motion nicht unterstützen würde, das Postulat hingegen schon. Die Motion spricht im Titel von Augenmass. Als Grüner ist dem Votanten das Augenmass wichtig, aber dann muss es bei allen Eingriffen in die Natur gelten. Hier jedoch werden die Radwege ein Stück weit isoliert betrachtet und das geht in eine falsche Richtung, was auch Roman Brunner bereits gesagt hatte. Andreas Dürr sprach von Verhältnismässigkeit, weshalb es hier eben Augenmass braucht. Dieses ist mit dem Postulat erreicht, insofern auf die Fragen eingegangen und sie geprüft werden.

Bálint Csontos (Grüne) deklariert, dass er sich als Einzelsprecher äussern werde und nur eine ganz kleine Minderheit seiner Fraktion hinter sich weiss. Er würde auch die Motion unterstützen, aus dem einfachen Grund, dass kein Weg daran vorbeiführt, den Boden zu schützen, und zwar überall. Man fängt nun besser damit an. Der Votant hatte sich damals für die Zersiedelungsinitiative sehr eingesetzt und freut sich nun über den Einsatz von Markus Graf. Er wird ihn bei Gelegenheit aber auch darauf behaften, dass es sich um eine ganz wichtige Sache handelt. Auch Andreas Dürr wird darauf behaftet, wenn es um neue Strassen für Autos geht.

Aus Klimasicht ist der Vorstoss sehr relevant. Denn wo findet die Zukunft der Entwicklung statt, wenn man eine klimaneutrale Mobilität schaffen möchte? Ganz sicher sollte man sich dabei nicht in die Landschaft hinaus entwickeln, sondern man muss erst bei der Raumplanung beginnen. So heisst es im Entwurf des GLA zumindest in einem Nebensatz, dass es an erster Stelle um die Vermeidung von Verkehr geht, denn Mobilität und Verkehr sind nicht dasselbe. In diesem Sinne ist es sicher wichtig, wenn jetzt damit begonnen wird, konsequent zu handeln. Dem Vorstoss ist somit sehr viel abzugewinnen. Der Strassenraum steht in Zukunft ja vielleicht auch noch anderen Verkehrsträgern zu.

Markus Dudler (CVP) lehnt das gegenseitige Auspielen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer entschieden ab. Als Landrat einer Partei, die sich für alle Generationen und besonders für die Familie einsetzt, ist ihm die Sicherheit der Kinder und der älteren Menschen beim Velofahren ein sehr wichtiges Anliegen. Es ist entscheidend, dass auch ältere Menschen und Familien das Velo nutzen. Deshalb soll die Motion klar abgelehnt werden. Es ist schade, dass es keine Umwandlung in ein Postulat geben soll.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) sagt, dass die Regierung wieder einmal Augenmass bewiesen habe, denn eine Umwandlung in ein Postulat scheint dem Willen des Landrats nach doch der richtige Ansatz zu sein. Es gibt gewisse Themen, die sich anschauen lassen, wozu man auch, wie angekündigt, sehr gerne bereit ist. Umgekehrt ist klar zu sagen, dass das Nachführen von Richtli-

nien eine Standardaufgabe ist, die immer, wenn nötig, auch erledigt wird. Dafür bräuchte es eigentlich keine Motion, nicht einmal ein Postulat. Dennoch enthält der Vorstoss einige Anliegen, die man gerne aufnehmen und prüfen würde. Er enthält allerdings auch Elemente, die vielleicht innerorts sinnvoll wären, ausserorts hingegen aus Sicherheitsgründen nicht. Deshalb sollte man auch bei der Überweisung das richtige Augenmass bewahren und den Vorstoss nur als Postulat überweisen.

Markus Graf (SVP) ist etwas erstaunt, dass die selbsternannten Umweltparteien sich so vehement gegen seinen Vorstoss aussprechen. Roman Brunner hat zwar viel geredet und nach Ausreden gesucht und dem Votanten am Schluss noch vorgeworfen, er hätte es auf teure und luxuriöse Velowege abgesehen. Das steht in seinem Vorstoss nirgendwo geschrieben, keine Ahnung, woher diese Idee stammt. Auch Markus Dudler sei klar gesagt, dass das kein Vorstoss gegen das Velo ist. Das Problem scheint nur zu sein, dass er von der «falschen» Seite kommt und dass darin Velowege erwähnt werden – und schon werden die Scheuklappen ausgeklappt. Deshalb recht herzlichen Dank an Bálint Csontos für seine Worte und an die FDP. Da sieht man wieder einmal, welche Parteien die PS auf den Boden bringt. Nicht mit tagelangen Debatten über Klima und Resolutionen. Der Votant hält an seiner Motion fest und hofft, dass ein Teil des Landrats seine Haltung nochmals überdenkt.

Marco Agostini (Grüne) gibt zu bedenken, dass Bálint Csontos noch keine Partei ist, sondern Teil der grünen Fraktion. FPD und Bálint Csontos – das geht nicht [*Gelächter*]. Die Grünen sind ganz klar für den Vorstoss, aber nicht als Motion, denn es ist wichtig, dass es überprüft wird. Markus Graf sei gebeten, seinen Vorstoss umzuwandeln. Die Grünen stehen voll hinter dem Anliegen. In der Fraktion wurde das besprochen und Bálint Csontos war als einziger für die Motion. Klar, der Votant wäre auch für eine Motion, kein Problem – trotzdem wäre es gut, wenn Markus Graf umwandeln würde.

Rahel Bänziger (Grüne) ist auch – und nur – für ein Postulat, denn sie gehört zu denen, die Velo ohne Motor fährt. Für die normalen Velos beträgt die Steigungsnorm normalerweise 6 %, in Ausnahmefällen auch 9 bis 10 %. Die Votantin wohnt in Binningen an einem Hügel mit 11 % Steigung. Sie überwindet die Strecke stets ohne Motor. Die Velowege sollten nicht nur für die Elektromobilität und die Elektrovelos geplant werden, sondern auch für jene, die das Velo noch als Fitnessgerät benutzen. Sie bringt ihre PS mit dem Velo auf den Boden – ohne Elektromotor. Deshalb wäre sie auch froh um die geringere Steigung. Da der Vorstoss jedoch auf Elektromobilität setzt und stärkere Steigungen fordert, ist sie gegen die Motion. Denn es kann ja nicht sein, dass am Schluss alle gezwungen sind, auf Elektrovelos umzusteigen. Man sage das mal den Oberwiler «Gümmelern», wobei für sie die 11 % vermutlich kein grosses Problem darstellen würden – allerdings ist ihr Velo auch nicht mit einer schweren Einkaufstausche beladen. Deshalb: Postulat ja, Motion nein.

://: Mit 39:38 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird die Motion überwiesen.
